

Strategie zur Verstetigung des Klimaschutzes in Lemwerder

Stand: 09.07.2021

Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe, also auch für Kommunen. Damit steht auch die Gemeinde Lemwerder vor der Fragestellung, wie sie dieser Herausforderung gewachsen sein will. Es gilt: **Für effektiven Klimaschutz braucht es Willen und Ressourcen.**

Willen zum kommunalen Klimaschutz muss es in Lemwerder auf verschiedenen Ebenen geben, und dieser muss sich Handeln umsetzen:

- a) innerhalb der kommunalen Verwaltung
- b) in der Kommunalpolitik
- c) in der breiten Öffentlichkeit

zu a)

In der Kommunalverwaltung muss Klimaschutz fest verankert werden, sowohl in der Arbeit als auch im persönlichen Verhalten der Mitarbeiter*innen, sich also regelrecht zu einer Kultur entwickeln. Grundvoraussetzung dafür ist, dass Klimaschutz von der Verwaltungsspitze priorisiert, also glaubhaft als wichtige und dringende Aufgabe verstanden wird. Da die Verwaltung der Gemeinde Lemwerder vergleichsweise klein ist, empfiehlt es sich, dass die Bürgermeisterin den Stellenwert des Klimaschutzes den Mitarbeiter*innen in viel direkter persönlicher Kommunikation vermittelt.

Widerspiegeln muss sich der Paradigmenwechsel hin zum Klimaschutz in der Aufbauorganisation (z. B. Klimaschutzmanagement als Stabsstelle) und in der Ablauforganisation, z. B. in Form von Dienstanweisungen. Da an vielen Stellen Klimaschutz neues Wissen verlangt, ist der Fortbildung von Mitarbeiter*innen ein hoher Stellenwert zu geben. Auch bei Stellenbesetzungen sind Kenntnisse und Erfahrungen im Klimaschutz wichtige Auswahlkriterien.

zu b)

Die aufgrund der Folgen der Klimaveränderungen erlebte Notwendigkeit von Klimaschutz und inzwischen auch Klimaanpassung, verbunden mit gesellschaftlichem Druck, ist dem politischen Willen dazu grundsätzlich zuträglich. Wichtig ist, dass die Politik in den kommunalen Klimaschutzprozess von der Verwaltung ausreichend eng eingebunden ist, damit politische Beschlüsse in vollem Bewusstsein gefasst werden und von stabilem Willen getragen sind.

Hilfreich dafür sind gemeinsame Veranstaltungen von Verwaltung und Politik, z. B. in Form von extern moderierten Workshops – wie sie in Lemwerder im Rahmen der Aktualisierung des Klimaschutzkonzeptes bereits erfolgreich praktiziert wurde. Veranstaltungen dieser Art, die immer auch mit gemeinsamen fachlichen Erkenntnisgewinnen verbunden sind, tragen in der Regel dazu bei, dass der Klimaschutz aus kleinteiligen politischen Diskussionen oder gar Konflikten in der Tagespolitik herausgehalten werden kann – oder solche zumindest auf einer „höheren Stufe“ stattfinden.

Für die praktische Arbeit der Verwaltung sind verlässliche Grundsatzbeschlüsse der politischen Gremien (z. B. Standards für die Bauleitplanung oder das Beschaffungswesen) elementare Voraussetzung für eine effektive und effiziente am Klimaschutz ausgerichtete Arbeit sowie die Mitarbeitermotivation.

zu c)

s. Konzept für Öffentlichkeitsarbeit in der Umsetzungsphase, Kapitel 6 in der Aktualisierung des Klimaschutzkonzepts des Regionalforums Bremerhaven für die Gemeinde Lemwerder

Ressourcen für kommunalen Klimaschutz sind zu unterscheiden nach

- d) personellen Kapazitäten und
- e) finanziellen Mitteln.

zu d)

Die Gemeinde Lemwerder beabsichtigt eine durch das Bundesumweltministerium für drei Jahre geförderte Personalstelle für Klimaschutzmanagement einzurichten. Ziel ist es, die zusätzlichen personellen Kapazitäten dafür zu nutzen, alle hochpriorisierten Maßnahmen des aktualisierten Klimaschutzkonzeptes auf den Weg zu bringen. Nach dem geförderten Zeitraum wird in der Gemeinde Lemwerder bestenfalls Vieles angestoßen sein, das jedenfalls weiterer Unterstützung bedarf. Es sind verschiedene personelle Modelle denkbar, im Laufe des geförderten Klimaschutzmanagements sollte ein für Lemwerder geeignete Variante entwickelt werden.

Anregungen für Modelle einer personellen Verstetigung:

- dauerhafte Etablierung der Stelle für Klimaschutzmanagement – ggf. als Teilzeitstelle
- Weiterführung in der Verwaltung – dies setzt die Kapazitäten dafür in den Fachabteilungen sowie eine übergreifende Zusammenarbeit voraus!
- Zuständigkeit in der Verwaltungsspitze in Kombination mit externen Dienstleistern und ggf. interkommunaler Zusammenarbeit

zu e)

Ein Großteil der Maßnahmen für kommunalen Klimaschutz setzt zum Teil erhebliche Investitionen voraus; nur wenige Klimaschutzmaßnahmen, wie z. B. im Energiemanagement, können durch direkte Einsparungen zumindest teilweise refinanziert werden. Volkswirtschaftlich betrachtet, darüber besteht in der Wissenschaft Einigkeit, werden die Folgen eines unterlassenen Klimaschutzes – abgesehen von den existenzbedrohenden, nichtmonetären Wirkungen – in der Zukunft um ein Vielfaches mehr kosten als der Klimaschutz heute. Daher sollten so viele Finanzmittel wie möglich für die Umsetzung von klimaschützenden Maßnahmen bereitgestellt werden.

Zur Bewertung dieser Finanzen muss auf allen Ebenen – in der Verwaltung, in der Politik und auch der Öffentlichkeit – das Bewusstsein entwickelt werden, dass Klimaschutzmaßnahmen häufig im Rahmen

von „Sowieso-Maßnahmen“ stattfinden, z. B. bei Gebäudesanierungen oder im Straßen- und Wegebau. Dann sind die Aufwendungen für Klimaschutz lediglich als Mehr-Aufwände anzusehen und nicht der gesamte Posten dem Klimaschutz anzurechnen. Diesen Überlegungen entsprechend sollten die Kostenberechnungen in Beschlussvorlagen und öffentlichen Verlautbarungen dargestellt werden.

Die Gemeinde Lemwerder und auch andere Akteure werden nicht die gesamten benötigten finanziellen Ressourcen für eine schnellstmögliche Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen bereitstellen können. Daher sollte die Gemeinde Lemwerder die Förderlandschaft stetig beobachten (ggf. durch einen Dienstleister) und sie intensiv nutzen. Es ist davon auszugehen, dass künftig noch umfangreichere Fördermittel für Klimaschutz zur Verfügung stehen werden.

Darüber hinaus sollte sich auch alternativer Finanzierungsvarianten je nach Möglichkeit bedient werden, wie beispielsweise Sponsoring oder Crowdfunding (etwa für Bürgerenergieprojekte).